

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 43

Artikel: Heft- und Banksprüche
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sind nur noch Stoppuhr und Messband ehrlich?

Die Leichtathletik, jahrzehntelang Inbegriff von sportlicher Sauberkeit, gerät immer mehr in das Kraftfeld zwischen Purismus und Kommerz. Viel zur Erhöhung der Spannung in diesem Kraftfeld hat vor allem das Um-

Von Speer

feld bei den neugeschaffenen Weltmeisterschaften und Grand-Prix-Meetings beigetragen. Im Mittelpunkt des Interesses stehen bei diesen Topveranstaltungen vor allem die Mittel- und Langstreckenläufe, bei denen sich rund zwei Dutzend Athleten entweder aus dem Weg gehen oder dann in grossangekündigten Duellen aufeinander losgelassen werden. Bei den meisten Meetings werden dann auch Weltrekorde prophezeit, bei denen man Pacemakers, sogenannte «Hasen», einsetzt, um die Stars möglichst tempodosierte über die ersten Runden zu «ziehen». Nostalgier sehnen sich dabei nach den Zeiten, in denen Rekorde das natürliche Ergebnis von harten Kämpfen Mann gegen Mann waren ...

Die Grand-Prix-Veranstaltungen, die in anderen Sparten (Ski, Tennis, Formel 1) gut einschlugen und von denen sich interessierte Kreise rund um die Leichtathletik so viel erhoffen, haben bis jetzt nicht voll befriedigen können. Die vielgestaltige Leichtathletik mit ihren Lauf-, Sprung- und Wurfwettbewerben zerfällt in zu viele Disziplinen, lässt sich nicht so gut zu sensationellen Höhepunkten konzentrieren. Bei den Abfahrtsläufen gibt es einen Sieger, ebenso bei Tennisturnieren sowie bei den Automobilrennen.

In der Leichtathletik dagegen klettern während eines Meetings gleich zwei Dutzend Sieger auf das oberste Treppchen, was zwangsläufig zu Schwierigkeiten bei der Gagenverteilung führt.

Apropos Gagen: In der Presse konnte man in den letzten Jahren oft von sagenhaften Bezügen einiger Stars lesen. Dazu Res Brügger, OK-Präsident des «Weltklasse-Meetings von Zürich»: «Vieles stimmt ganz einfach nicht. Carl Lewis (vierfacher Goldmedaillen-Gewinner von Los Angeles), der in Zürich (nur) Vierter wurde, bekam genau das festgelegte Maximum von 15 000 Dollar, wie drei andere Topstars.»

Auf der anderen Seite weiss man, dass auch in der Leichtathletik die Topstars ihre Interessen durch hart verhandelnde Manager vertreten lassen, die vor allem versuchen, neben den «normalen Gagen» noch «Extras» herauszuholen.

Für den Prestigekampf in London zwischen Mary Slaney-Dekker und Zola Budd bezahlte allein die US-Fernsehstation ABC ein Startgeld von je 50 000 Dollar. Für den inzwischen durch den Marokkaner Said Aouita bereits geschlagenen 1500-m-Weltrekord erhielt der Brite Steve Cram neben dem Startgeld von 15 000 Dollar noch einen Zuschuss von 7000 Dollar.

Und Lewis soll für nur 15 000 Dollar nach Zürich gekommen sein? Dass es bei guter Leistung des Olympiastars nicht bei diesem Betrag geblieben wäre, geht aus einer weiteren Bemerkung Brüggers hervor: «Da der Amerikaner, der nach seiner 100-m-Niederlage sehr enttäuscht war, nicht mehr zum 200-m-Lauf antrat, strichen wir ihm die vorgesehenen Supplements ...»

Was unter «Supplements» zu verstehen ist, darüber schweigen sich sowohl Res Brügger wie auch alle anderen Veranstalter geflissentlich aus. Ehrlich sind in der Leichtathletik bald nur noch Stoppuhr und Messband.

Heft- und Banksprüche

Warum Tierversuche, wenn es Lehrer gibt?

Was meinen Sie als Unbeteiligter zum Thema «Intelligenz»?

Prinzip der Lehrer: «Halt die Schnauze, wenn Du mit mir sprichst!»

Bitte nicht rauchen; füttern Sie Ihren Krebs draussen!

Mit vollen Hosen lässt sich gut stinken!

Lieber eine gesunde Verdorbenheit als eine verdorbene Gesundheit!

Gesammelt an der Kantonsschule St. Gallen von

Poldi

Das neue Nebelspalter-Buch



Faksimileband

111 Jahre Nebelspalter

Ein satirischer Schweizerspiegel, kommentiert von Hans A. Jenny
336 Seiten, gebunden, Fr. 49.-

Zehntausende von Karikaturen sind bisher im Nebelspalter erschienen. Eine Auswahl von 320 satirischen Zeichnungen aus 111 Jahrgängen ermöglicht einen Rückblick auf bekannte und auch auf längst vergessene Vorgänge in der Schweiz. Die Lupe der Karikatur beleuchtet 111 Jahre Schweizer Geschichte aus einem einzigartigen Blickwinkel. Dabei wird deutlich, wie sehr sich die Zeiten und mit ihnen die Menschen verändert haben – aber auch, wie sehr sich die Zeiten und die Menschen in manchen Dingen gleichgeblieben sind. Jede Zeichnung ist von Hans A. Jenny sachkundig kommentiert und in den zugehörigen Zusammenhang gestellt. Von Jürg Tobler stammt ein brillant geschriebener Essay: «Glückliches Land, das es der Satire so schwer macht!»

Lassen Sie sich diesen einmaligen Faksimileband von Ihrem Buchhändler zeigen!

